

# Agalmopsis Utricularia,

## eine neue Siphonophore des Mittelmeeres.

Von

**Dr. C. Claus.**

(Mit Tafel I.)

Obwohl sich in den letzten Decennien zahlreiche Forscher mit der mediterranen Siphonophoren-Fauna eingehend beschäftigt haben, nicht nur um die Organisation und feinere Structur der häufigern und zur Untersuchung günstigen Arten näher zu erforschen, sondern auch um das gesammte Formengebiet faunistisch festzustellen, so gibt es doch immer noch einzelne kleinere und seltene Formen, welche sich dem Blicke der seitherigen Beobachter entzogen haben. Eine solche kaum spannlange, aber überaus reizende, unzweifelhaft zu den schönsten Physophoriden gehörige Form ist die in nachfolgenden Zeilen zu beschreibende *Agalmopsis*, welche ich vor Jahresfrist während eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes in Messina mehrmals im dortigen Hafen fischte.

Dieselbe hat ihren auffallendsten Charakter in dem Besitze grosser Blasen am Ende der Nesselknöpfe, welche den blasenförmigen Anhängen der *Utricularia* vergleichbar, hervorragen. Fig. 1. Als wenn es sich um hydrostatische Apparate handelte, sind die relativ sehr umfangreichen Endblasen der Nesselknöpfe sämtlich aufwärts nach der Oberfläche gerichtet und halten den geschlängelten Fangfaden, der sich bei andern Siphonophoren abwärts senkt, in horizontaler Lage. Dazu kommt ein Kranz von 8 langen Nesselfäden, welche an der Basis jeder Blase entspringen und wie Arme eines Kronleuchters in der Peripherie hervorstehen. Mittelst dieser nach allen Seiten hin ausgestreckten Fäden wird im Umkreise des Siphonophorenstöckchens gewissermassen ein Netz ausgebreitet, von welchem alles, was von kleinern Organismen in diesen Kreis gelangt, aufgefangen und als Beute den Polypenleibern zugeführt wird.

Die nähere Betrachtung des beim ersten Blick so eigenartig erscheinenden Nesselknopfes belehrt uns, dass es sich im Grunde nur um eine Modification der für die Gattung *Agalmopsis* charakteristischen Nesselknopfform handelt, dessen Endblase bei anderen Arten wie *A. Sarsii* ungleich schwächer bleibt und nicht von acht, nur von zwei Angelfäden umgeben wird (Fig. 2 und 3). Dazu kommt die viel bedeutendere Länge des röthlich pigmentirten, von der Mantelhülle umschlossenen Nesselbandes, welches in sieben bis acht Spiralwindungen aufgerollt liegt. Von denselben sind nur die vier bis fünf oberen Windungen transversal gestellt, die nachfolgenden schräg vertical gerichtet. Auch die Nesselkapseln zeigen nach Grösse und Form charakteristische Verhältnisse. Die grossen säbelförmigen Kapseln (Fig. 4 a<sup>1</sup>) bleiben hinter denen von *A. Sarsii* an Länge bedeutend zurück, sind aber in viel grösserer Menge vorhanden und erstrecken sich über die vier bis fünf vorderen Spiralwindungen des Nesselbandes, während sie bei *A. Sarsii* auf die vordere Windung beschränkt bleiben.

Wenn schon aus der Gestaltung der Nesselknöpfe die Zugehörigkeit der neuen Physophoride zur Gattung *Agalmopsis* in hohem Grade wahrscheinlich gemacht ist, so wird dieselbe durch Bau und Gliederung des gesammten Stammes mit seinen übrigen Anhängen vollends erwiesen. Unterhalb des apicalen Luftbehälters folgt die zweizeilige, etwa aus 18 bis 19 Schwimmglocken zusammengesetzte Schwimmsäule. Dieselben wiederholen im Allgemeinen die auch für *Agalmopsis* charakteristischen Gestaltungsverhältnisse, wie ich eingehend an den Schwimmglocken von *Halistemma* <sup>1)</sup> beschrieben habe, unterscheiden sich aber von *A. Sarsii* durch die bedeutende Dicke des Gallertmantels und die geringe Höhe der beiden oberen Seitenfortsätze (Fig. 5).

Auch hier erhebt sich zwischen den beiden Keilfortsätzen (KF) der Dorsalfläche ein medialer Wulst der Mantelsubstanz, welcher sich an der oberen Fläche der Schwimmglocken in einen ansehnlichen Zapfen (Z) fortsetzt. Die Configuration der Ventralfläche wird durch ähnliche Kanten bestimmt, wie sie auch bei *Halistemma* auftreten. Eine mediale und seitliche (V<sup>k</sup>) Längskante, welche in paarig-symmetrischem Verlaufe an den Seiten der Schwimmsackmündung zusammenlaufen, theilen die

<sup>1)</sup> C. Claus, Ueber *Halistemma tergestinum* etc. Arbeiten aus dem zool. Institut etc. Tom. I. Wien 1878.

Ventralfläche in ein schmales, auf die breite obere Fläche über tretendes Medialfeld mit dem ventralen Radiärgefäss und in zwei weit stärker vorgewölbte Paare von Seitenfeldern, von denen das äussere durch die scharf vorspringende Seitenkante von dem seitlichen Felde der Dorsalfläche, durch einen unteren transversalen Ausläufer (Tk) jener Kante von der unteren die Schwimmsackmündung umschliessenden Fläche der Schwimmglocke abgegrenzt wird. Das dorsale Seitenfeld, dessen Fläche zu der des seitlichen Ventralfeldes einen nahezu rechten Winkel bildet, ist eine langgestreckte, fast ebene Facette, die oberhalb der unteren Schwimmglockenfläche ihren Abschluss findet.

Besonders scharf treten die kantigen Erhebungen und die von denselben begrenzten facettenähnlichen Felder an jungen Schwimmglocken hervor, während an ältern durch eine relativ bedeutende Verbreiterung bezeichneten Schwimmglocken die Felder stärker vorgewölbt und die Kanten abgeschwächt erscheinen.

In der Configuration sowohl des Stammes als seiner Anhänge ergeben sich keine sehr wesentlichen Abweichungen von der näher bekannten *Ag. Sarsii*. Auffallend sind die langen Stiele der Nährpolypen und die relativ breiten, im Einzelnen mannichfach abändernden, bald 2-, bald 3zipfigen Deckstücke (Fig. 6 a b c). Zwischen je 2 Nährpolypen erheben sich am Stamm etwa 6 bis 9 Tentakeln mit Genitalknospen, von denen die männlichen, wenn vollkommen zur Reife gelangt, fast die Grösse der Nesselknopfbblasen erlangen und von einer deutlichen Mantelumhüllung umlagert sind.

### Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. Oberes Stück des der Schwimglocken und Deckstücke beraubten Stammes von *Agalmopsis Utricularia* unter mässiger Lupenvergrösserung. An den Senkfäden erheben sich die grossblasigen Nesselknöpfe mit ihren 8 Endfäden.

Fig. 2. Nesselknopf unter starker Lupenvergrösserung.

Fig. 3. Ein solcher circa 100fach vergrössert. Involucrum des Nesselbandes. TB terminale Blase, Ef Endfäden.

Fig. 4. a' die seitlichen Nesselkapseln am Nesselband von *A. Utricularia*, a'' dieselben von *A. Sarsii* in dem gleichen Grössenmass.

Fig. 5. Schwimglocken von *A. Utricularia*. a eine der oberen Schwimglocken von der Bauchseite, b von der Rückenseite dargestellt, c eine der unteren Schwimglocken von der Bauchseite, d dieselbe von der unteren und ventralen Fläche, e dieselbe von der oberen und dorsalen Fläche dargestellt, f dieselbe in seitlicher Lage. Sk Seitenkante, Dk dorsale Kante, Vk' mediale Ventralkante, Vk'' seitliche Ventralkante, Uk untere Kante, Tk Transversalkante, KF keilförmiger Fortsatz, VG ventrales Radialgefäss, Z Zapfen zwischen den keilförmigen Fortsätzen, DF dorsales Seitenfeld.

Fig. 6. Kleinere und grössere Deckstücke, schwach vergrössert.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus dem Zoologischen Institut der Universität Wien und der Zoologischen Station in Triest](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [2\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Claus Carl [Karl] Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Agalmopsis Utricularia, eine neue Siphonopore des Mittelmeeres. \(Mit Tafel I\) 199-202](#)